

Berkehr, sondern auch was das bürgerliche Leben anbelangt. Unsere gegenwärtigen Ortszeiten, die es in den meisten Fällen nur dem Namen nach sind, haben sich überlebt, wir bedürfen eines besseren, genauer controlierbaren Systems, wie es bereits in einer Reihe von großen Culturstaaten eingeführt ist und sich vorzüglich bewährt hat.

Jeder Gebildete soll in seiner Sphäre für die Aufhebung der Ortszeiten das Möglichste beitragen, unterstützt im weitgehendsten Maße von der gesammten Presse, welche sich übrigens in letzter Zeit der Sache mit großem Eifer angenommen hat.

Die Einführung der mitteleuropäischen Zeit (zunächst für Oesterreich-Ungarn, Deutschland, die Schweiz, Dänemark und Italien) im bürgerlichen Leben muß in kürzester Zeit gelöst werden, denn für die hunderte Millionen Reisende ist die Einheit der Zeit wichtiger, als die Einheit der Maße, Gewichte, Münzen. Die letzteren umzurechnen hat man gewöhnlich hinreichend Zeit, aber bei der Abfahrt von Eisenbahnzügen, bei Anschlüssen zc. handelt es sich oft um Secunden.

Ich lade Sie, geehrte Herren, ein, für die Einführung der mitteleuropäischen Zeit und rücksichtslose Aufhebung der Ortszeit im Sinne Hesse-Warteggs und anderer hervorragender Männer allerorts zu wirken, um sich dadurch Verdienste zu erwerben in der Lösung einer Aufgabe, welche streng modernen Bedürfnissen entspricht und je früher, je besser, durchgeführt werden soll, noch mehr — durchgeführt werden muß.

Die Verbreitung der Gattungen *Mentha* L., *Minze*, und *Lycopus* L., *Wolfsfuß*, in Kärnten.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

Eine nicht viel größere Aufmerksamkeit als dem verachteten Quendel, *Thymus* L., wurde auch der Gattung *Mentha* L., *Minze*, geschenkt und gab zu deren eingehenderer Beobachtung Nic. Thom. Hoff in Wien (1761—1834) durch seine „*Flora austriaca*, Wien 1827—1831“, früher schon durch seine „*Synopsis plantarum in Austria crescentium*, Wien 1797“ den ersten Anstoß. Auch Cranz, Nic. Jos. Jacquin, Portenschlag, Opiz, Heuffel, Rochel, Haynald und vor allen Borbas sammelten und beschrieben österreichische *Menthen*. So finden wir denn auch bereits in Franz X. Schr. v. Wulfens „*Flora norica phanerogama*“ etwa sieben Arten,

die sich auf Kärnten beziehen lassen. Ed. Josch zählt in seiner „Flora von Kärnten, Klagenfurt 1853“ gar nur vier Arten auf: *Mentha sylvestris* L., *M. aquatica* L. *M. sativa* Smith und *M. arvensis* L., David Pacher in der neuen „Flora von Kärnten II, Klagenfurt 1884, Nr. 1041—1047“ abermals sieben Arten: *M. sylvestris* L., *M. nepetoides* Lej., *M. piperita* L., *M. aquatica* L., *M. sativa* L., *M. gentilis* L., *M. arvensis* L. und die etwas zweifelhafteste *M. carinthiaca* Host zwischen Villach und Bleiberg.

Ganz anders wird sich der Formenkreis von *Mentha* L. in „D. Pachers II. Nachtrage zur Flora von Kärnten“ darstellen, welche neue Bearbeitung erst durch das Erscheinen von Heinrich Braun „über einige Arten und Formen der Gattung *Mentha*, mit besonderer Berücksichtigung der in Oesterreich-Ungarn wachsenden Formen, Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien, XL. Bd., 1890, S. 351—508“ ermöglicht wurde. Diese umfangreiche Arbeit gestattete erst ein näheres Eingehen in den mannigfaltigen Formenreichtum von *Mentha* in Kärnten und werden nun in D. Pachers zweitem Nachtrage 16 Arten und 36 Abarten, also 52 unterschiedene Formen genau beschrieben. Von den älteren Botanikern sammelten Franz X. Frhr. v. Wulfen, Dr. Ubaldo Ganterer, Franz Kofeile und Ed. Josch um Klagenfurt, Apotheker Ferdinand Hauser um Villach, meist nur wenige Formen und Stücke, von neueren D. Pacher um Tiffen, Buchscheiden und Glödnitz, im Gail- und Möllthale, Paul Kholmayer im Maltathale, um Weißbriach und Kanning, Adalbert Unterkreuter um Villach und Trtschen bei Greifenburg, Dr. Franz Maruschik um Bleiberg, Gabriel Höfner um Wolfsberg, Ernst Preißmann bei Krumpendorf, Markus Baron Jabornegg im Lesachthale, am Loibl, bei Gurnitz, Pörttschach und am Weidmannsdorfer Moose, Schreiber dieser Zeilen um Victring, Chrenthal, Poppichl, St. Michael am Zollfelde, an der Laibacher Straße bis Neu-St. Leonhard am Loibl und beim Jaklinhammer am Weidischbache. Das viele Wasser des vorjährigen und heurigen Sommers machte die Begehung weiterer Sumpfstrecken unmöglich.

Am besten sind bisher das obere Möllthal mit 16, die Umgebungen von Tiffen und Buchscheiden mit 15, von Klagenfurt mit 13 und von Villach mit 12 Formen erforscht. Auf das Gailthal entfallen 3, auf die Gegend von Trtschen 4 Formen. Es ist also hier noch sehr vieles zu thun und steht besonders östlich von Klagenfurt

noch ein weites Feld offen. Eigentlich gar nichts weiß man über die Höhengrenzen, welche die Minzen in unseren Alpen erreichen.

Die systematische Anordnung der bisher aus Kärnten bekannten Arten und Formen ist folgende: A. *Eumenth*a Godr. 1. *Mentha nemorosa* W. mit var. *pachymalla* Borb. 2. *M. mollissima* Borkh. mit var. *subacuta* Borb. 3. *M. sylvestris* L. genuina und mit den varr. *Dossiniana* Désègl. & Dur., *stenotricha* Borb., *candicans* Crntz., *leucostachya* Borb., *albida* W., *coerulescens* Opiz, *norica* H. Braun, *alpigena* A. Kern. 4. *M. piperita* L. 5. *M. pubescens* W. und var. *viridior* Borb. B. *Trichomen*ta. 6. *M. paludosa* Solé und var. *Schleicheri* Op. 7. *M. aquatica* L. genuina und var. *obtusata* Op. 8. *M. verticillata* L. und varr. *atrovirens* Host, *tortuosa* Host, *calaminthoides* H. Br., *nitida* Host, *valdepilosa* R. Br., *pleiotricha* Borb., *crenatifolia* Op., *rubro-hirta* H. Br. und *Piersiana* Borb. 9. *M. parietariaefolia* Beck. mit den varr. *longebracteata* H. Br., *tenuifolia* Host, *hispidula* Borb., *silvatica* Host. 10. *M. austriaca* Jacq. genuina mit den varr. *diffusa* Lej., *pulchella* Host, *fontana* Weihe, *slichowensis* Op. und *Pacheriana* Borb. 11. *M. palustris* Moench mit der var. *nummularia* Schreb. 12. *M. arvensis* L. genuina mit der var. *agraria* H. Braun. C. *Gentiles*. 13. *M. rubra* Smith mit der var. *resinosa* Op. 14. *M. gentilis* L. mit den varr. *isophylla* Borb. und *dentata* Moench. 15. *M. carinthiaca* Host. D. *Pulegium* L. 16. *M. Pulegium* L.

Mit vollem Rechte sagt Braun in seiner erwähnten Abhandlung: „Die Natur schafft die mannigfachsten und prächtigsten Formen in unnachahmlicher Abwechslung. Diese vielen Autoren unbequeme Mannigfaltigkeit läßt sich durch kein Machtgebot aus der Welt schaffen oder in Paragraphe zwingen.“

Viele der älteren Minzenbeschreiber sprechen die großblütigen androdynamischen und die kleinblütigen gynodynamischen Formen, d. s. solche, bei denen entweder die Staubfäden oder Griffel vorherrschen, als verschiedene Arten oder Varietäten an. Fast in allen Gruppen treten Parallelformen auf und häufig finden sich meist durch die Cultur erzeugte Abnormitäten, welche hauptsächlich an den Blättern auftreten und als „geschligt- oder gekraustblättrige Formen“ zu betrachten sind.

Braun theilt ganz Europa in fünf verschiedene Minzengebiete ein, von denen das erste Nordeuropa, für welches eine Anzahl fast kahlblättriger Formen aus der Gruppe *Campanocalyces* und ins-

besondere *M. lapponica* Wahlbg. charakteristisch sind, das zweite Großbritannien, Frankreich mit Ausnahme des südlichen Theils, Westdeutschland, die West- und Süd Schweiz, gekennzeichnet durch zahlreiche Mittelformen zwischen *M. rotundifolia* L. und *M. sylvestris* L., *M. mollissima* Borkh., *M. arvensis* L. und *M. gentilis* L., das dritte den nicht mediterranen Theil Spaniens und des südlichen Frankreichs, insbesondere die Pyrenäen, charakterisiert durch zahlreiche Formen der Gruppen *M. mollissima* Borkh. und *M. rotundifolia* L. Das vierte Gebiet ist das der Mediterranflora, die Küsten Spaniens, Frankreichs, Italiens, Istriens und Dalmatiens, der Balkanhalbinsel, die Balearen, Sardinien und Corsica gehören ihr an. Sie erstreckt sich bezüglich der Formen von Mentha bis Bozen, durch Croatien, Südungarn, die Balkanländer bis Laibach. Hier finden sich meist behaarte Formen, wie *M. incana* W., *M. Sieberi* C. Koch, *M. dalmatica* Tausch, *M. aquatica* L. var. *calaminthifolia* Vis., auch bei Ehrenbichl bei Klagenfurt u. a. Das fünfte Gebiet umfaßt das östliche Europa, insbesondere Ungarn und das südliche Rußland und ist durch viele an die Formen der Mediterranflora mahrende Menthen charakterisiert. Zahlreiche behaarte Minzen aus der Gruppe der Gentiles bewohnen dieses große Gebiet, welches sich mit *M. minutiflora* Borb., *M. viridescens* Borb., *M. calaminthaeformis* Borb. bis an den Neusiedlersee erstreckt. Diese pflanzengeographische Gliederung Europas von Braun läßt die Beziehungen der Minzen des übrigen Deutschlands und Oesterreichs, insbesondere der Alpenländer, ganz im Unklaren.

Merkwürdigerweise berichtet uns auch von der Minze Jakob Grimm in seiner „Deutschen Mythologie, Göttingen 1835“ nichts. Auch A. v. Berger sagt in den „Deutschen Pflanzensagen, Stuttgart 1846, S. 142“ nur, daß sie durch ihren Duft auffiel und deshalb schon im Alterthume eine Rolle spielte. Sie galt als die Pflanze der Nüchternheit und dient noch überall als Heilmittel. Am kräftigsten wirkt das ätherische Pfefferminzöl, welches gegen Magenschwäche und Krampfanfälle häufig gebraucht wird.

Jak. Theod. Tabernaemontanus theilt in seinem „Neu vollkommen Kräuterbuch, Basel 1687“ S. 729 und ff. mit Abbildungen, nebenbei bemerkt, dem ziemlich veralteten Urquell der Pfarrer Kneipp'schen Pflanzenkenntnis von der „Spizmünz“ oder dem Gartenbalsam, *M. acuta*, der Rossmünz oder dem wilden Balsam, *Mentastrum*, und dem weißen englischen Balsam, *Mentastrum an-*

glicum niveum, mit, daß: „Beide Geschlecht der Münzen sind warm und trocken im Anfang des dritten Grads. Einer subtilen Substanz, an Geschmack etwas scharff und ein wenig bitter . . . , ziehen auch etwas zusammen. Es ist die Spizmünz oder Balsammünz ein nützlich Kraut zu vielen Gebrechen dienstlich, sonderlich aber hilft sie dem Magen gar wol, denselben zu erwärmen und zu stärken und also die Däunung desselben zu fördern . . .“ Aehnliches spricht er von der Katzen-, Berg-, Acker- und Wassermünz, Calamintha, doch werden Pfeffer- und Krauseminze nicht erwähnt, welche nach Leunis in Süddeutschland, England und ganz besonders in Nordamerika zur Gewinnung des Pfefferminzöles in sehr großen Mengen gebaut werden und einen ganz bedeutenden Geldwert darstellen.

Auch in den Gärten Griechenlands ist die Pfefferminze die häufigste Art und wird daselbst zu Liqueuren, als Gewürz zu vielen Speisen und zu Saucen benützt. Die Minze fehlt in keinem Blumenstraufe der Griechen und dient den jungen Griechinnen auch zum Venuskranze. Die Poleiminze, *M. Pulegium* L., benützten die alten Griechen zu dem heiligen Tranke aus Wasser, Gerstenmehl und Polei, den man bei den eleusinischen Festen genoß. Auf dem Libanon ist man, wie in England, Minzen zu gebratenem Hammelfleische.

Im deutschen Kärntner Volksmunde heißen die Minzen vor allem Braminzen, dann Braune Minzen, Brachminzen, Prominzen, Bachbalsam, Bachpalsam und Bachminzen.

Eine unerwartete Bereicherung erhielt die bisher aus Kärnten nur mit einer Art bekannte Gattung *Lycopus* L., Wolfsfuß, von welcher nur *Lyc. europaeus* L. in den beiden Landesflora von Josch und Pacher verzeichnet war, durch die Auffindung der von A. Kerner in der „Desterr. botan. Zeitschrift, 1866“ aufgestellten zweiten Art *Lyc. mollis* Kern., welche im Möllthale bei Semslach und Laffach von D. Pacher und an mehreren Orten in der Umgebung von Villach und bei Deutsch-Bleiberg von Ad. Unterkreuter und Ed. Preißmann aufgefunden wurde. Dieselbe trat vor mehreren Jahren auch im Klagenfurter botanischen Garten truppweise und halbwilld in den Gebüschen auf, scheint aber aus Mangel an genügender Feuchtigkeit wieder eingegangen zu sein. Ein Standort in der Nähe von Klagenfurt konnte jedoch bisher noch nicht nachgewiesen werden.

L. mollis Kern. unterscheidet sich von *L. europaeus* L. durch die eiförmigen bis rundlichen Blätter und den wollhaarigen Stengel,

welcher bei letzterem kahl oder steifhaarig ist. Doch gibt es auch von *L. europaeus* L. die var. *sublanatus* Borbás mit ebenfalls wolligem Stengel, aber mit am Grunde wie bei der Hauptart verschmälerten Blättern, welche Abart in Bergsümpfen bei Obervellach von D. Pach er, bei Zwickenberg im oberen Drauthale und am St. Leonharder See bei Villach von Ad. Unterkreuter gesammelt wurde.

Die Blätter des Wolfsfußes enthalten viel Gerbstoff und färben Leinwand schwarzbraun; die Zigeuner sollen gestohlenen Kindern Hände und Füße damit schwarzbraun färben. In Italien werden sie auch als Fiebermittel verwendet wurden.

Der amerikanische Bison.

Nach den Aufzeichnungen von William T. Hornaday, Präparator am Smithsonian'schen Institut in Washington,
zusammengestellt von E. Purtscher.
(Museumsvortrag im Monate März 1890.)

II.

Die Jäger unterscheiden als eine eigenthümliche Species den Wald- oder Bergbüffel. Ohne jemals selbst ein derartiges Thier gesehen zu haben, kann hier nur die von anderen gegebene Beschreibung gebracht werden. Der Bergbüffel ist lichter gefärbt, kurzbeiniger, aber dicker und fester, als der Büffel der Ebene, wie sich diese Körper-eigenschaften schon aus der Natur seines Aufenthaltes erklären. Der Glaube an diese Abart ist unter den Jägern und Grenzmannern am östlichen Abhang der Felsengebirge nördlich vom Peace River ein allgemeiner. Der Waldbüffel soll sehr selten sein und nur allein am Saskatschewan und den Abhängen der Felsengebirge gefunden werden. Er kommt niemals in die offene Prairie, dagegen meidet auch der Prairiebüffel im Sommer die Wälder und sucht das offene Land auf. Im Winter aber wird er in den Wäldern der Little Souris, Saskatschewan und den Touchwood Hills häufig gefunden.

Ein Beamter der Hudsonsbai-Compagnie aus Fort Edmonton schreibt am 22. October 1887: In unserem District von Athabasca längs des Salt River werden alljährlich einige Waldbüffel erlegt, aber ihre Zahl vermindert sich von Jahr zu Jahr und es sind dieselben sehr scheu geworden. Sie bewohnen die tiefsten und finstersten Schluchten,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [82](#)

Autor(en)/Author(s): Zwanziger Gustav Adolf

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Gattungen Mentha L., Minze, und Lycopus L., Wolfsfuß, in Kärnten 118-123](#)